

Rabbiner Yehouda Léon Askénazi

Sod Midrasch ha-Toldot

*Es wird auf Grundanliegen des Judentums verwiesen, die in der Arbeit am Frieden und einem geschwisterlichen Miteinander liegen. Trotz noch immer bestehenden Anfeindungen durch Christ*innen und Muslim*innen, beschreibt Askénazi die Hoffnung des Judentums auf eine bessere Welt.*

Keywords: Hoffnung, Friede, Geschwisterlichkeit, Gewalt, Bekämpfung

Die Menschen reden heute viel über die universalistische Seite des jüdischen Volkes und der Tora, aber sie vergessen, dass alles mit einem einfachen Wortpaar beginnt: ‚Bruder‘ und ‚Frieden‘. Unsere Aufgabe ist schwierig, weil wir hauptsächlich auf die Seite Esaus stoßen, auf das Lager des ‚Wer am stärksten ist, setzt sich durch‘. Das gilt nicht nur für das Christentum, das eine massive Säkularisierung erlebt hat, sondern auch den Islam. Sie sind nicht weniger gewalttätig. Ich habe unter ihnen gelebt und weiß, wovon ich spreche. Dennoch haben wir die Hoffnung auf eine bessere Welt nie verloren. Wir suchten und suchen immer noch nach unseren Brüdern, überall, draußen auf dem Feld.

Quelle:

Yehouda Léon Askénazi, Sod Midrasch ha-Toldot, Bd. 8 [Hebräisch](Jerusalem: Chava Beit El, 2009), 115.